

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Genehmigter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Raumzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Sozialblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Gruns bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde im Sande, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Mohorn, Rittig-Roitzschen, Ranzig, Reutirches, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schüttenwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighaus, Speckshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bichant, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Bichant, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 10.

Donnerstag, den 28. Januar 1909.

68. Jahrg.

Mittwoch, den 5. Februar 1909,

vormittags 10 Uhr

findet im Hamburger Hof hier, Geog. Gehörs, öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 25. Januar 1909

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Herren

- Gutsbesitzer Richard Otto Bormann in Helbigsdorf,
- Revisor Moriz Hecker in Kesselsdorf,
- Gutsbesitzer Robert Wilhelm Arnold in Lampersdorf,
- Gutsbesitzer Otto Paul Runge in Sachsdorf,
- St. Ammermeister Friedrich Hermann Schumann in Weistropf

und als **Gemeindevorstände** ihrer Orte und die Herren

- Gutsbesitzer Wilhelm Otto Buhlig in Helbigsdorf,
- Gutsbesitzer Benno Otto Kommasch in Herzogswalde,
- Gutsbesitzer Alfred Habel in Kesselsdorf,
- Gutsbesitzer Richard Siegel in Lampersdorf,
- Gutsbesitzer Karl Waldemar Hammig in Unterdorf

als **Gemeindeälteste** ihrer Orte im Laufe des letzten Vierteljahres gewählt bzw. wiedergewählt und von der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft in Wilsdruff angenommen werden.

Weissen, am 19. Januar 1909.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Aus Blatt 26 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Kugust Schmidt** in Wilsdruff betreffend, ist heute eingetragen worden, daß der Mitinhaber der Kaufmann **Friedrich Hermann Weisse** in Wilsdruff ausgeschieden ist.

Wilsdruff, den 25. Januar 1909.

A Reg 10/09.

Königliches Amtsgericht.

Dem Kaiser Heil!

Kaisers Geburtstag ist heute, und das bedeutet eine nationale Feststunde fürs ganze Volk. Daran soll nicht durch die Tatsache geändert werden, daß in den Novemberwochen des vergangenen Jahres eine Wolke der Verstimmung über den deutschen Landen lag. Das ist geschwunden, nachdem Kaiser und Kanzler sich ausgesprochen haben. Jetzt heißt es vor allem, ein ehliches, herzliches Vertrauen haben. Unser Kaiser war noch nicht dreißig Jahre alt, als er die Regierung übernahm, und heute hat er die Fünfzig erreicht. Das in dieser Zeit so manches geschaffen und erreicht worden ist, was dem Kaiser als besonderes und persönliches Verdienst angerechnet werden muß, das steht doch außer allem Zweifel. Der oberste Kriegsherr, der rastlos um den Ausbau von Meer und Marine bemüht ist, bekundet zugleich ein allseitiges, tatkräftiges Verständnis für die Kulturgüter des Friedens. Der von der Gesellschaft seines Hohenzollernschlechtes mächtig erfüllte Herrscher, der mit besonderer Begeisterung den Großen Kurfürsten preist, er ist doch auch eine durch und durch moderne Persönlichkeit. Und wieder vereint sich damit eine schlichte innige Religiosität. Man hat gut evangelisches Bekenntnis hat Kaiser Wilhelm kundgetan in Wort und Werk. Auch gerade in diesem Tiefsten, was eine Menschenseele bewegen kann, weiß er sich eins mit seiner hohen Gemahlin und mit seinem Hause. Ein prächtiges Familienglied. Die stattliche Edherrschaft ist gelund an Leib Seele herangewachsen und das kaiserliche Prinzenkind ist auch groß geworden, der liebe Sonnenschein des Hauses. Silberne Hochzeit war, und auch großväterliches Glück ist erschienen. An all dieser Familienfreude nimmt das deutsche Volk den frohesten Anteil. An Kaisers Geburtstag wehen die Fahnen, klingen die Glöden, donnern die Kanonen; Hoch und Hurra, so ruft man an festlicher Tafel und in allen deutschen Gauen, auch im entlegensten Dorfe weiß man, was der 27. Januar zu bedeuten hat. Aber die Hauptsache bleibt, daß ein inniges Zusammengehörigkeitsgefühl

besteht zwischen Volk und Kaiser. Und das ist bewährte deutsche Art: Mit Gott für Kaiser und Reich! Unser großes, deutsches, geliebtes Vaterland, möge es wachsen, blühen und gedeihen! In diesem Wunsche waren Kaiser und Volk immer eins und werden es sein, wie oft auch das Abengeklänge kleiner Geister diese schöne Einmütigkeit stören möchte. Gedenken wir heute und allezeit in Treue und Liebe des Reichsoberhauptes, unseres deutschen Kaisers! Gott der Herr aber sei mit Kaiser und Reich! Gott schütze und segne das kaiserliche Haus! Heil, Heil dem Kaiser!

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 27. Januar.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und der Hofbericht.

Wie die „Neue Weltlich. Kor.“ zu berichten weiß, soll der Kaiser den gesamten bisherigen Hofbericht, der durch das Wilsdruffische Telegraphenbureau, nach Maßgabe des Oberhofmarschallamtes, herausgegeben wurde, vollkommen aufgehoben haben. Der Kaiser habe, so wird erzählt, jetzt bestimmt, daß nur der „Reichsanzeiger“ in der Regel zweimal wöchentlich in möglichst „kurzer Fassung“ von den Tagesereignissen des Monarchen Kenntnis bringe. Nur in besonderen Fällen dürfe der „Reichsanzeiger“ mehr als zwei Berichte wöchentlich bringen. Dem Wilsdruffischen Telegraphenbureau direkt „gebe also ein Hofbericht nicht mehr zu, es verbreite nur die Notizen des „Reichsanzeigers“ auf telegraphischem Wege weiter.

Der Hofbericht ist übrigens ursprünglich durch den Münchener Hofbericht entstanden. Als Münzer, der die Daten für die Vorgänge am Hofe auf dem Oberhofmarschallamte zu empfangen pflegte, verstorben war, ging der Hofbericht an das Wilsdruffische Telegraphenbureau über.

Kolonialfieber an der Berliner Börse.

Staatssekretär Dernburg wird selber überrascht gewesen sein, als er von der Aufregung an der Berliner Börse gehört hat, die seine Kolonialvorträge in Dresden und Berlin hervorgerufen haben. Es zeigt sich plötzlich ein Verlangen nach Kolonialwerten, namentlich südwestafrikanischen, wie es vor wenigen Wochen noch für unmöglich gehalten wurde. Selbst den Shores der South

African Territories, die sehr stark heruntergegangen waren, kommt die allgemeine Aufregung zugute; hauptsächlich aber wurde in Anteilen der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und in Anteilen der Diavi-Minens- und Eisenbahngesellschaft, die erst vor kurzem an der Berliner Börse eingeführt wurden, bei schnell steigenden Kursen stark umgepflegt. Kolonial-Gesellschafts-Anteile werden bereits mit 510 bezahlt, Diavi-Anteile die mit 179 an der Börse eingeführt wurden, mit 199. Und es scheint, als sei die Aufwärtsbewegung damit noch nicht abgeschlossen; die vom Spekulationsfieber ergriffene Börse zieht einen Millionenregen aus Südwestafrika kommen. — Ein Rückschlag wird wohl nicht ausbleiben.

Das „Exerzieren im Feuer“.

wie die Sozialdemokratie neuerdings den von ihr auf den Straßen inszenierten Wahlrechtskrawall bezeichnet, ist am Sonntag und Montag auch in Berlin mit allem Fleiß, aber mit kläglichem Mißerfolge geübt worden. Ueber die Vorgänge des Sonntags wird gemeldet:

Nach Schluß der Protestversammlungen formierten sich die Teilnehmer zu großen Märschen, die vergeblich versuchten, in die Nähe des Schlosses zu gelangen. Durch berittene und Schaulente zu Fuß war ein acht- bis zehn- Meter Absperrungsgürtel, beginnend am Brandenburger Tor, um das Kaisererschloß gelegt. Die Polizei fürchtete indessen nicht hauptsächlich, daß die Versammlungsteilnehmer in großen Trupps dem Schloß zustreben würden; es stand vielmehr zu erwarten, daß der radschäftige Mob die Gelegenheit benutzen würde, um unter falscher Flagge zu demonstrieren. Diese Annahme erwies sich als richtig, denn gegen 1 Uhr bewegten sich zweifelhaft so dann gegen den Schloßplatz, wurden aber zurückgedrängt. Verschiedentlich kam es zu Zusammenstößen, so am Brandenburger Tor, an der Neundtischen Straßenstraße. Auch beim Ausziehen der großen Wache kam es zwischen der Polizei und den Paradebunzlern zu scharfen Zusammenstößen. Die Folge war die Verhaftung mehrerer Rad-führer, von denen nicht ein einziger eine sozialdemokratische Versammlung besucht hatte. Von der Waffe brauchte die Polizei glücklicherweise keinen Gebrauch zu machen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Polizeimannschaft gegen harmlose Spaziergänger äußerst kulant war und sie am Rasten der „Linden“ und auch des Lustgartens nicht behinderte. Für die Absperrungsposten war die Parole ausgegeben worden: „Energisch, aber gerecht und zuvorkommend!“ Die Demonstranten riefen